

Im Leben Zeichen der Auferstehung finden

Der Westschweizer Kapuziner Marcel Durrer schlägt in seinem 2010 publizierten Buch «Chemin de Résurrection» (dt. Auferstehungsweg, édition franciscaines, Saint-Just-la-Pendue) einen inneren Weg des christlichen Glaubens vor. Die nun folgenden Seiten geben eine kurze Einführung sowie einen ersten Überblick in die vierzehn Stationen. Die Bilder sind von Françoise Pête Durrer.

Der Auferstehungsweg baut auf die christlichen Geheimnisse von Leben, Tod und Auferstehung Jesu. Die vierzehn Stationen helfen den Betenden, dass sie sich dem eigenen Leben sowie dem Wort Gottes öffnen. In diesem Tun werden sie geheilt und befreit. Die Stationen müssen nicht wie ein Pilgerweg abgelaufen werden. Die Betenden sind da und dort eingeladen zu verweilen, zu meditieren, wenn sie sich von einer Station angesprochen fühlen.

Wie beten?

Bei den einzelnen Stationen geht es um ein inneres Geschehen. Es ist zu hoffen, dass die Betenden ab und zu Ostern erleben. Marcel Durrer schlägt den Betenden vor, die vierzehn Stationen zuerst kurz durchzugehen und anschliessend zu derjenigen Station zurückzukehren, die am meisten berührt. Dabei darf er sich Gott gegenüber öffnen und Gottes Handeln als Geschenk erfahren.

Der Auferstehungsweg kennt neben den vierzehn Stationen auf dem Weg auch einen Startpunkt, d.h. eine Türe oder Schwelle, sowie einen Endpunkt, den Tisch. Am Eingang soll sich der Betende bewusst machen, wo er gerade steht und mit welcher Einstellung er auf den Auferstehungsweg gehen will. Es ist dies eine Zeit der Öffnung, des Bereitens und der Begegnung mit sich selber so wie mit dem anderen. Am Endpunkt, beim Tisch kann sich der Betende dem Umfassenden öffnen und sich bewusst werden, dass Gott ein Ziel für die ganze Menschheit hat.

Die vierzehn Stationen sind ein Vorschlag des Autors und nicht normativ gedacht. Der Betende kann kreativ mit ihnen umgehen, einige weglassen oder neue hinzufügen.

Bilder und Text ergänzen sich

Bilder haben ihre eigene Sprache und sprechen den Menschen innerlich an. Weder ist der Text ein Kommentar zum Bild, noch ist das Bild ein Kommentar zum Text. Der auf den Bildern in Kupfer eingravierte Faden zeigt sowohl eine zerbrechliche wie auch starke Linie in unserem Leben. Er zeugt

von Begegnungen, Ereignissen wie auch von überwundenen Schwierigkeiten im Leben des Betenden.

Der Aufbau der einzelnen Stationen besteht im Buch «Chemin de Résurrection» aus einem Bild, einem Titel, einem biblischen Zitat, einer kurzen Einführung, einer längeren Meditation und einem abschliessenden Gebet. Hier im **Te** können wir aus Platzgründen lediglich Titel, Bibelzitat, kurze Einführung samt Bild abdrucken.

Eingang: Die Türe, die Schwelle

Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er gerettet werden und wird eingehen und ausgehen und eine Weide finden.

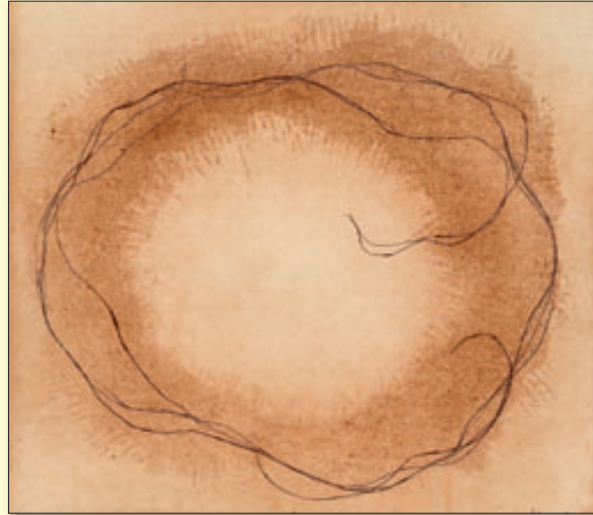
(Johannesevangelium 10,9)

Bevor du, lieber Leser, liebe Leserin, mit dem Auferstehungsweg beginnst, nimm dir Zeit, dich zu entscheiden, wie du dich auf den Weg machen willst. Dieser erste Augenblick lädt dich ein, in deiner jetzigen Lebenssituation mit dir selber einen Vertrag abzuschliessen. Was willst du? Was ist dein Wunsch?



Station 1: Empfang: Höre Gott
*Höre, Israel! Jahwe, unser Gott, Jahwe ist einzig.
Darum sollst du den Herrn, deinen Gott,
lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele
und mit ganzer Kraft.
(Deuteronomium 6,4–5)*

Bei diesem ersten Schritt öffnest du dich dir, Gott und den anderen. Gott lädt dich ein zu hören. Jenseits vom Lärm und von der Geschäftigkeit lädt Gott dich ein, dich jemandem zu öffnen, der in dir wie auch durch andere zu dir spricht.



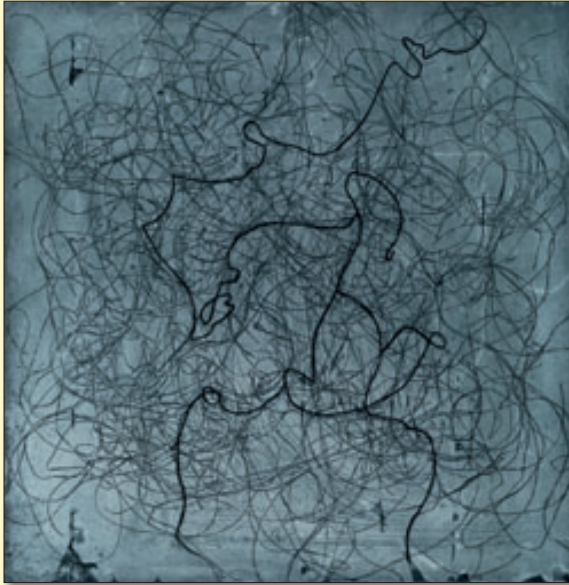
Station 2: Gerechtigkeit: Er hört deinen Schrei
*Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken,
es ist Gerechtigkeit, Friede und Freude
im Heiligen Geist.
(Römerbrief 14,17)*

Dieser zweite Schritt gibt uns die Gelegenheit, diese Welt zu hören, die von Gott wie von seinem Sohn geliebte Welt wahrzunehmen. Er gibt uns die Möglichkeit, den Schrei von Männern und Frauen zu hören und zu handeln.

Station 3: Berufung: Er ruft dich
*Jesus aber blickte ihn an, gewann ihn lieb und sprach
zu ihm: Eines fehlt dir. Geh, verkaufe, was du hast,
und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im
Himmel haben, und komm und folge mir nach!
(Markusevangelium 10,21)*

Im dritten Schritt betrachte ich mein Leben. Wozu bin ich gerufen? Wohin bin ich gesandt in dieser Welt, in der Gesellschaft, in meiner Umgebung? Was motiviert mich im Leben? Was öffnet mich für die anderen, meine Nächsten?





Station 4: Wort: Er spricht zu dir

*Der Herr antwortete: Komm heraus und stell dich auf den Berg vor den Herrn! Da zog der Herr vorüber: Ein starker, heftiger Sturm, der die Berge zerriss und die Felsen zerbrach, ging dem Herrn voraus. Doch der Herr war nicht im Sturm. Nach dem Sturm kam ein Erdbeben. Doch der Herr war nicht im Erdbeben. Nach dem Beben kam ein Feuer. Doch der Herr war nicht im Feuer. Nach dem Feuer kam ein sanftes, leises Säuseln.
(1. Buch der Könige 19,11–12)*

Dieser Schritt führt dazu, ein Wort aufmerksam wahrzunehmen. Ein Wort mit dem Gewicht eines «Ich liebe dich», das Gott uns leise zuflüstert. Das Wort ist ein Erlebnis für jeden und jede. Es gibt meinem Leben Sinn und Orientierung. Es ist das Wort des Ursprungs, das Wort der Lebenskraft. Es bewirkt, was es sagt.

Station 5: Heilung: Er heilt dich

*Und Jesus wandte sich ihm zu und sagte: Was soll ich für dich tun? Da sagte der Blinde zu ihm: Rabbuni, dass ich wieder sehen kann. Und Jesus sprach zu ihm: Geh, dein Glaube hat dich gerettet. Und auf der Stelle sah er wieder und folgte ihm nach auf dem Weg.
(Markusevangelium 10,51–52)*

Bei diesem Schritt formulieren die Betenden ihre Bedürfnisse. Man bittet um Gesundung von Verletzungen, die im Leben entstanden sind. Andererseits werden die Betenden dabei aufgerufen, sich wie Christus für die Bedürfnisse anderer Menschen einzusetzen.



Station 6: Vergebung: Er vergibt dir

*Und als Jesus ihren Glauben sah, sprach er: Mensch, dir sind deine Sünden vergeben.
(Lukasevangelium 5,20)*

Bei diesem Schritt geht es um Versöhnung und Verzeihung. Gott schenkt Vergebung. Er lädt uns ein, uns der Kraft der bedingungslosen Vergebung zu öffnen.

Station 7: Tod: Er widersteht dem Tod

*Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben.
(Johannesevangelium 11,21)*

Dieser Schritt konfrontiert dich mit dem Tod. Bei der Auferstehung geht es nicht um einen brutalen, fraglosen oder sinnlosen Durchgang durch den Tod. Vielmehr geht es um die Frage, ob das Leben ohne Sinn gelingen kann. Die Erfahrung des Todes fordert heraus und macht traurig.



Station 8: Das leere Grab: Er geht durch den Tod hindurch

*Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an!
Denn noch bin ich nicht hinaufgegangen zum Vater.
Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen:
Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater,
zu meinem Gott und zu eurem Gott.
(Johannesevangelium 20,17)*

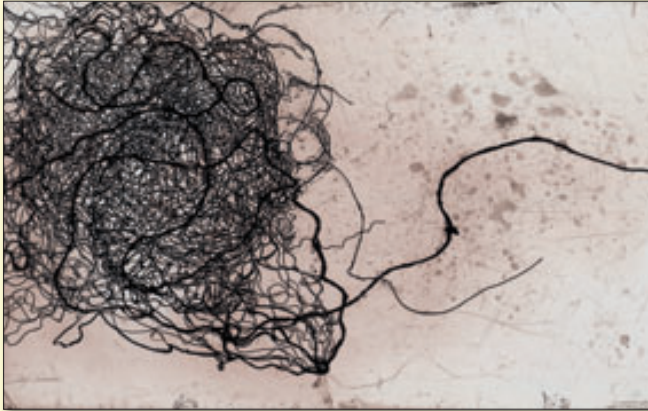
Dieser Schritt lädt jeden von uns ein, die Abwesenheit, den Verlust, die zurückgebliebene Leere von all dem auszuhalten, das man loslassen muss, um auf dem Weg der Trauer vorwärts-zugehen: man muss aufgeben, sich anderen zuwenden, seine eigenen Kräfte öffnen und mobilisieren, um neue Beziehungen aufzubauen, um für das Leben neue Pläne zu schmieden oder um das Leben in einer neuen Art und Weise anzugehen.

Station 9: Geschenk: Er schenkt sich selber

*Da fordert er die Menge auf, sich auf den Boden zu setzen. Und er nahm die sieben Brote, sprach das Dankgebet, brach sie und gab sie seinen Jüngern zum Austeilen, und die verteilten sie unter die Menge.
(Markusevangelium 8,6)*

Dieser Schritt lädt uns ein, uns mit dem Geschenk unserer sozialen Verfasstheit, unseren Beziehungen auseinanderzusetzen. Begegnungen schaffen und stärken unsere Beziehungen. Besteht unser Leben nicht darin, selber beschenkt zu werden und dieses Geschenk wieder weiterzugeben? Das bedingungslose Geschenk lässt uns dem Geheimnis des anderen näher kommen.





Station 10: Befreiung: Er befreit dich
*Dann sprach Gott alle diese Worte:
Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten
geführt hat, aus dem Sklavenhaus.*
(Buch Exodus 20,1–2)

Dieser Schritt lässt uns bewusst werden, dass wir von Gott, von Jesus Christus befreit worden sind. Es ist dies nicht eine selbstgemachte Befreiung, sondern eine geschenkte Freiheit, die wir von einem anderen erhalten. Er entfaltet unser Sein in allen persönlichen und sozialen Dimensionen.

Station 11: Neue Identität: Er belebt dich neu
*Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.
Soweit ich aber jetzt noch in dieser Welt lebe,
lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes,
der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.*
(Brief an die Galater 2,20)

Dieser Schritt macht uns bewusst, dass die Auferstehung nicht nur ein Ereignis im Jenseits ist, sondern dass die Kraft Gottes, die liebt und Leben schenkt, uns schon jetzt umfängt.

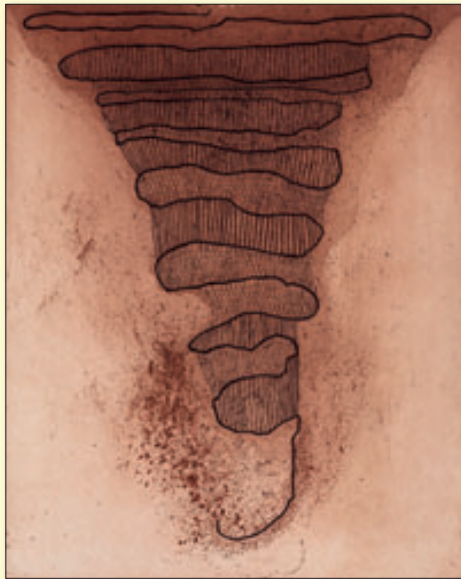


Station 12: Gemeinschaft: Er fügt wieder zusammen
*Denn er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile
(Juden und Heiden) und riss durch sein Sterben
die trennende Wand der Feindschaft nieder.*
(Brief an die Epheser 2,14)

Dieser Schritt öffnet uns dem Wirken Gottes durch seinen Sohn im Heiligen Geist. Er ist, der ein Volk vereint, der lebendige Gemeinschaften schafft, Gemeinschaften, die sich den Männern und Frauen dieser Welt öffnen, kirchliche Gruppen, die sich für das Gute einsetzen, für Gerechtigkeit, Würde der ganzen Person und für die Geschwisterlichkeit.

Station 13: Teilhabe: Er öffnet nicht zur Solidarität
Die Kaufleute, die durch den Handel mit dieser Stadt reich geworden sind, werden aus Angst vor ihrer Qual in der Ferne stehen, und sie werden weinen und klagen: Wehe! Wehe, du grosse Stadt, bekleidet mit feinem Leinen, mit Purpur und Scharlach, geschmückt mit Gold, Edelsteinen und Perlen. In einer einzigen Stunde ist dieser ganze Reichtum dahin.
(Offenbarung des Johannes, 18,15–17)

Dieser Schritt sensibilisiert uns für das Teilen der Güter zwischen Männern und Frauen dieser Welt. Er lädt uns ein zu erhalten und zu teilen, anderen zu begegnen. Wir können erkennen, dass auch sie eine Würde haben und mit uns dieselbe Verheissung teilen.



Station 14: Mission: Er schickt dich
Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt.
(Matthäusevangelium 28,20)

Der letzte Schritt, der letzte Satz im Matthäusevangelium, ist nicht ein Ende, sondern eine Einladung, aufzubrechen und sich aufzumachen zu den Menschen unserer Welt. Es ist die Welt, die Gott liebt. Wir sind aufgerufen, Menschen die gute Nachricht zu bringen, Worte zu sagen, die andere aufstehen lassen und ihnen helfen zu wachsen.



Ausgang: Der Tisch

Ich habe mich sehr danach gesehnt, vor meinem Leiden dieses Paschamahl mit euch zu essen. Denn ich sage euch: Ich werde es nicht mehr essen, bis das Mahl seine Erfüllung findet im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, sprach das Dankgebet und sagte: Nehmt den Wein, und verteilt ihn untereinander! Denn ich sage euch: Von nun an werde ich nicht mehr von der Frucht des Weinstocks trinken, bis das Reich Gottes kommt. Und er nahm Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und reichte es ihnen mit den Worten: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis! Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird.
(Lukasevangelium 22,15–20)

Am Ende dieses Auferstehungsweges betrachte den Tisch, um den sich die Kirche versammelt hat. Er ist der Ort, der die Gegenwart Gottes symbolisiert. Er zeigt uns einen Gott, der sich selber gibt und uns einlädt, auch uns selber zu geben. Dieser Tisch schickt uns wieder an den Tisch der Männer und Frauen, die versuchen geschwisterliche und solidarische Beziehungen aufzubauen.

Marcel Durrer
 Zusammenfassung und Übersetzung: Adrian Müller
 www.adrianm.ch